

Allen unseren Lesern und Freunden wünschen wir fröhliche Ostern!

Der Courier
ist die führende Zeitung für die deutsch sprechenden Canadianer.

Der Courier

The Courier
is the leading Canadian Paper in the German language.

Organ der deutschsprechenden Canadianer.

22. Jahrgang.

14 Seiten.

Regina, Sask., Mittwoch, den 27. März 1929.

14 Seiten.

Nummer 21.

Verschiedene Alergebräuche

Von Anita Jden-Zeller.

Es gibt nur wenige Völker auf Erden, die sich nicht von dem himmlischen Glanze des Osterfestes, des großen Auferstehungs- und Frühlingsfestes, bezaubeln lassen und die ganze Sonne des Erwachens aus Toten Händen empfangen. Ostern und Frühlingsanfang hat sich für uns zu einem verschmolzenen Gedankengut an die Auferstehung und einen in diesen Tagen durch Sonne und Luft durch das erste jaghafte, dann immer dringender Werden der Natur nahe gebracht.

Besonders im Volk, bei den Bauerleuten, die ja näher der Natur stehen, als die Städter, haben sich die lieblichsten Osterbräuche eingebürgert, alle von reiner Lebensfreude, von Freude an Natur und ihren Farben, erzeugt.

Das Bemalen von Eiern ist eine von diesen schönen Volkskünsten. Die Ägypten, A. — ein rutilantes Berggold — haben es in dieser Kunst der Eierbemalung zu größter Fertigkeit gebracht. Circa zwei Wochen vor Ostern finden sich die jungen Mädchen in einer der Hütten ein, wo sie mit einer Nadel und heißem Wachs die schönsten Ornamente, Blumen und Zweige auf die Eier malen, worauf die Eier in die heiße Farbe getaucht werden. Die mit Wachs aufgetragenen Ornamente werden nun weiß, können aber wieder bunt übermalen werden und die reizendsten Farbkombinationen — wahrhaft kunstvoll — entstehen auf der Eierschale. Die beliebtesten Farbkombinationen sind rot und schwarz, blau und gelb, rot und grün. Eine Kollektion von diesen von Ägypten bemalten Eiern, welche mein Mann — Herr Oscar Jden-Zeller — letzterzeit dem Museum in Hamburg zum Geschenk machte, fand freundliche Anerkennung und lebhaftes Bewunderung.

Auch die Polen, Ukrainer und Russen bemalen recht kunstvoll ihre Eier — aber diese Kunst wird leider durch Fabrikerzeugnisse immer mehr verdrängt.

Ein anderer, sehr sinniger und lieblicher Brauch ist unter den slavischen Völkern mancher Gegenden verbreitet: das Pflanzen von Blumen. Jedes Mädchen pflanzt einige Wochen vor Ostern Karzissen, Lilien- oder Spangenzinibeln in einen Blumen-topf, den sie an das Fenster ihres Schlafzimmers stellt. Das Mädchen, dessen Blume sich am ehesten eröffnet

hat, wird noch in diesem Jahre heiraten. Das Eierfischen zu Ostern ist wohl unter den meisten Kindern in unseren Ländern verbreitet; besonders haben es die Kinder gut, die auf dem Lande wohnen oder ein Gärtlein besitzen. Hier werden nun die Netze aus Moos oder Gräsern angelegt und man ist sicher, daß in der heiligen Osternacht der Hof über die frühlingserwachenden Blüten und Felder geht, mit einem Körbchen voller bunter Eierchen beladen, um diese in die Netze zu legen. Am Ostermontag-Morgen stürzt nun die erwartungsvolle Kindertruppe nach den Plätzen, wo die Netze stehen, und jedes Kind ist eifrig mit Eierfischen beschäftigt. Dieses Märchen vom eierbringenden Osterhasen hat, so unnatürlich es auch ist, alle Kinderherzen erobert.

Ein anderer hübscher Brauch ist besonders in Polen verbreitet: das Begießen. Der oder diejenige, die am frühesten aufsteht, kann am Ostermontag ihre Kuschel-Freunde und Freundinnen aufwecken, indem sie mit Wasser begossen werden. Da ist nun ein Gefährde und Lachen unter den Mädchen und Jungen, wenn es einem von den Frühlingserwachenden gegliedert ist, die Freundin mit einem kalten Schauer zu überraschen. In manchen Dörfern laufen die Mädchen sogar billiges Parfüm, um ihre Angebeteten damit zu begießen, damit sie nicht zürnen. Mit wohlriechendem Wasser begossen zu werden, ist allerdings nicht so schlimm als nach guter, alter Weise eines Eimers eisalten Brunnenwassers über'n Leib zu bekommen.

In manchen Gegenden von Deutschland steht man früh auf, um am Ostermontag die Sonne tanzen zu sehen — sie tanzt vor Freude über die Auferstehung des Herrn. Diese Sitten lernte ich durch meinen Mann — einen Brandenburger — kennen, der mich am Ostermontag mit den Worten zu wecken pflegte: „Komm, wir wollen sehen, wie die Sonne tanzt!“ — Es liegt viel Osterfreude und Frühlingswonne in solchem Erwachen, und geht man vor die Tür und sieht zum strahlenden Frühlingshimmel empor, ist es einem wirklich, als drehe sich die Sonne in feurigem Kreis, wie ein goldener Teufel.

In Sibirien — diesem Lande des (Fortsetzung auf Seite 5.)

Ostern zieht ein!
Es rufen die Glocken in's Freie hinaus —
Es rufen die Glocken von Haus zu Haus —
Weit über das Feld, hoch über den Rain —
Hört doch, Ihr Menschen — Ostern zieht ein!

Chinas großes Aufbauprogramm.
Verteidiger von Verdun fliegen 'vermeintlich' für New Yorks Museum.

Größte Finanzkrise in der Weltgeschichte prophezeit

Arbeitslosigkeit in England, Deutschland und den Vereinigten Staaten.

falsche Schutzollpolitik die Schuld an der Krise.

Manchester, Engl., 25. März. — Neben dem Weltmarkt schneidet der Schatten der schlimmsten Finanzkrise der Weltgeschichte. Das war die düstere Prophezeiung, die der hervorragende britische Wirtschaftler Sir George Vaiss, welcher in der Weltfinanzfinanzierung eine hervorragende Rolle spielte, und dabei von 1914 bis 1915 betande ein Jahr in den Vereinigten Staaten verbrachte, vor der Nationalen Handelskonferenz in Manchester aus sprach. „Wir trinten und leben lustig in den Tag hinein, denn morgen werden wir sterben,“ rief er aus. „Ich habe es aus maßgebendster Quelle und fordere Jemanden heraus, es in Abrede zu stellen, daß wir von der gewaltigen Finanzkrise bedroht sind, welche die Welt je gesehen hat, weil die Regierungen eine Politik der Handelsbeschränkung befolgen und die Schuldner verbinden, ihre Schulden zu bezahlen.“ Der Redner erklärte ferner, daß der Gefahransbruch bereits in nächste Nähe gerückt sei. „Wir haben,“ sagte er, „der Kritik schon von Angesicht zu Angesicht gegenüber. Die größten Autoritäten unseres Landes und der Ver. Staaten erwarten sie bereits im kommenden Frühjahr. Wenn der Politik

Paris, 23. März. — General Sarrail tot.

Flugzeug abgeknirscht.

Marshall Foch von Frankreich gestorben.

Der Wahabiten-Schrecken.

Jerusalem, 23. März. — Die Gefahr von Ueberfällen der Wahabiten wird im östlichen Arabien immer größer.

Paris, 23. März. — Der größte Gelehrte — der Ältesten des Weltkrieges.
Hindenburg schweigt sich über Foch aus.

Strenge Untersuchung des Getreidehandels befohlen

Dominion-Parlament beauftragt das Komitee für Landwirtschaft mit dieser Aufgabe.

Verwaltung der Getreidekommission scharf kritisiert und Praxis der Getreidemischung verurteilt.

Ottawa. — Das canadische Parlament beauftragte das Komitee für Landwirtschaft, eine des aus kleinste gehende Untersuchung in den Getreidehandel und ebenfalls in die Verwaltung der Getreidebehörde anzu stellen.

Dieser Beschluß war das Resultat einer zweitägigen Debatte, welche sich durch scharfe Kritik der Verwaltung seitens der Getreidebehörde und durch allgemeine Besorgnis der Praxis der Getreidekommission auszeichnete. Die Getreidekommission wurde aus zwei Gründen kritisiert:

Erstens wegen Schließung der Verwaltung von sogenannten Getreide-Tafeln und

Zweitens wegen Unklarheit und Mangel an scharfer Erziehung unter den Farmern, sowie allgemeiner Unwissenheit.

Die Kommission wurde vorgeschrieben, daß kein Mitglied des Parlaments deren Einfluß in Frage stelle, noch wurde behauptet, daß dieselben sich wissenschaftlich einer Nachprüfung schuldig gemacht hätten.

Die ganze Debatte war in einer Atmosphäre von Unbehagen und Spannung. Jeder Redner war sich dessen bewußt, daß eine Untersuchung kommen würde, ebenso, daß die Getreidekommission gegen sie zu antworten, wie auch die privaten Getreidehändler, die vielleicht noch die Fochs, Democh, Kauter, die Mitglieder des Hauses nicht ihrer Meinung äußern könnten, noch eine Untersuchung stattfinden würde.

Die Antwort des Komitees für Landwirtschaft, welcher gegen Ende der Debatte das Wort ergrieff, bezeugte, daß die Debatte eine politische Wendung zu geben, welche bis dahin gänzlich fehlte. Er erklärte, die Debatte auf den Minister für Handel und Gewerbe, Hon. James Macdonald, abzugeben, durch dessen Department das Getreidegesetz verfaßt wird. Er betonte den Standpunkt, daß wenn die Getreidekommission unzuverlässig gewesen sei, so sei auch der Minister des Departments unzuverlässig, und daß derselbe verdienen, vor dem Hause als unfähig seines Amtes erklärt zu werden. In dieser Hinsicht, behauptete der Oppositionsführer, habe die Regierung zur Zeit dem Volke gegenüber auf der Anklagebank.

In diesem Punkte betradet konnte Herr Bennett auf eine Reihe liberaler Abgeordneter hinweisen, welche in ihrer Kritik völlige Unparteilichkeit

bei der größten Gelehrten — der Ältesten des Weltkrieges.
Hindenburg schweigt sich über Foch aus.

Paris, 23. März. — Der größte Gelehrte — der Ältesten des Weltkrieges.
Hindenburg schweigt sich über Foch aus.

Paris, 23. März. — Der größte Gelehrte — der Ältesten des Weltkrieges.
Hindenburg schweigt sich über Foch aus.

Paris, 23. März. — Der größte Gelehrte — der Ältesten des Weltkrieges.
Hindenburg schweigt sich über Foch aus.

Paris, 23. März. — Der größte Gelehrte — der Ältesten des Weltkrieges.
Hindenburg schweigt sich über Foch aus.

Paris, 23. März. — Der größte Gelehrte — der Ältesten des Weltkrieges.
Hindenburg schweigt sich über Foch aus.

Paris, 23. März. — Der größte Gelehrte — der Ältesten des Weltkrieges.
Hindenburg schweigt sich über Foch aus.

Paris, 23. März. — Der größte Gelehrte — der Ältesten des Weltkrieges.
Hindenburg schweigt sich über Foch aus.

Paris, 23. März. — Der größte Gelehrte — der Ältesten des Weltkrieges.
Hindenburg schweigt sich über Foch aus.

Paris, 23. März. — Der größte Gelehrte — der Ältesten des Weltkrieges.
Hindenburg schweigt sich über Foch aus.